

Hallo ist da wer...? Lenzkirche 25.5.25

Gebet ist etwas Wunderbares. Es ist eine unvorstellbare Kraft und unvorstellbar mächtig!

Folie2 Desmond Tutu sagte auf die Frage, wie er das (geistliche) Feuer in seinem Inneren trotz aller Widerstände viele Jahre am Brennen halten konnte «Oh, Gebet – das Gebet ist das Brennmaterial für das Feuer!¹» Und Gebet kann unvorstellbar schwer und frustrierend sein. Gott mutet uns das zu. Er mutet uns zu, zu akzeptieren, dass wir bei ihm nicht bei «Wünsch dir was» sind, sondern dass das Leben eben so ist, wie es ist, auch als Christen. Der Schöpfer von Himmel und Erde, der Schöpfer von 200 Milliarden Galaxien im heute sichtbaren Universum – geschätzt sind es sogar 20 Billionen Galaxien – die ER geschaffen hat; dieser Schöpfer entscheidet souverän, wie er auf unsere Gebete antwortet. Und er antwortet immer aus seiner Liebe für uns – ER will unser Bestes! Unvorstellbar! Und unvorstellbar schön. ER liebt uns so, dass er uns zu gar nichts zwingt und auch nicht andauernd eingreift. ER könnte, aber er hat sich entschieden es nicht zu tun. ER respektiert seine Naturgesetze, ER respektiert auch unseren freien Willen. Er könnte jederzeit alles tun. ER ist allmächtig. Gott ist nicht machtlos, aber ER lässt seine Macht los! Darüber sind wir froh, solange es um uns persönlich geht, aber bei den anderen da könnte er doch schon mal etwas Druck machen – oder? Gott lässt los und bietet sich selbst als Opfer für unsere Sünden, unsere Schuld und Scham an. Er lässt seine Macht los, wird Mensch, verletzlich, sterblich und lässt sich von seinen Menschen verraten, misshandeln, foltern und schliesslich ans Kreuz nageln.

Und das übersteigt meine Vorstellungskraft. Ich bin überfordert, wenn ich versuche Gott zu verstehen oder ihn zu erklären. Es gibt keine einfache Antwort, weshalb er manchmal schweigt, nicht eingreift, unsere Gebete nicht erhört. Weshalb wir manchmal den Eindruck haben «Hallo, ist da überhaupt jemand? Bist du noch da Gott? Interessierst du dich für mich und meine Situation?» ABER wir können uns Gott immer wieder nähern, ihn ansehen und staunen. WOW, was für eine Liebe! Und auch mitten im Schmerz über sein Schweigen staunen.

Gebet – wenn Gott schweigt... Haben alle schon erlebt, manchmal auch sehr schmerzhaft erlebt. Was mache ich, wenn Gott schweigt? Lauter beten, vielleicht hört er mich ja nicht, oder all die anderen Gebete übertönen meine zaghafte Anfrage. Schreien hilft manchmal, nicht weil Gott mich sonst nicht hören würde. Aber den Schmerz hinausschreien kann helfen! Tauchen wir etwas tiefer in dieses manchmal sehr schmerzhaft Thema ein. Schmerzhaft, denn es kann wirklich an deinen Glaubenswurzeln zerren. Es kann deinen Glauben erschüttern, dich aus dem Gleis werfen. Menschen haben ihren Glauben auch schon aufgegeben, weil Gott nicht antwortete, oder weil sie sein Handeln nicht mit ihrem Gottesbild vereinbaren konnten. Je nach den Begleitumständen wird dein Gottesbild angetastet. Hiob ging es so, sein Gottesbild und sein Selbstbild zerbrachen: «Darum hab ich ohne Einsicht geredet, was mir zu hoch ist und ich nicht verstehe... Ich hatte von dir nur vom

¹ Pete Greig, Kraftvoll beten. Asaph Verlag, S. 232
© DR. Peter Gloor

Hörensagen vernommen; aber nun hat mein Auge dich gesehen.» Hiob 42,3.5 Die Korrektur meiner «Bilder» muss nicht falsch sein, vielleicht ist ja mein «Bild» das ich mir von Gott mache, nicht ganz korrekt – ziemlich sicher sogar, weil auch hier die Aussage von Paulus stimmt: *«Denn was wir erkennen, ist immer nur ein Teil des Ganzen... Eines Tages aber wird das sichtbar werden, was vollkommen ist. Dann wird alles Unvollkommene ein Ende haben. Noch erkenne ich alles nur bruchstückhaft, dann aber werde ich erkennen, so wie ich jetzt schon selbst von Gott erkannt worden bin.»* 1. Kor 13,9.10.12

Natürlich ist es nicht schmeichelhaft für mein Ego, wenn ich zugeben muss: «Ich hab da eigentlich nur ganz wenig von Gott begriffen, nur ein paar Bruchstücke.» Den Rest werde ich und wir alle einmal erst am Ziel wirklich begreifen, eben dann wenn «Sichtbar werden wird, was vollkommen ist» Peter Strauch schrieb das in einem Lied: «Du sollst nicht müde werden, selbst wenn das Licht auf Erden allmählich zu verlöschen scheint. Denn über Hass und Kriegen wird Gottes Zukunft siegen, und wenn sein grosser Tag erscheint: Wir werden sein wie die Träumenden, die noch nicht fassen, was sie sehen. Wir werden lachen und fröhlich sein, wenn wir vor Jesus stehn.» Ein älteres Lied, passend in unsere Zeit. Hilft wenn das Elend der Welt dich wieder mal überwältigen will und du auch nicht mehr beten magst. Wir werden es nicht fassen können, wie Gott wirklich ist – einfach unfassbar und unberechenbar GUT!

Ich weiss nicht, wie es in deinem Bücherschrank oder in deiner e-book Sammlung aussieht, bei mir jedenfalls stehen da ziemlich viele Bücher zum Thema Gebet. Und das sind nur die, die ich behalten habe. Gewisse Bücher über das Gebet beginne ich zu lesen, aber ich beende sie nie. Meistens mache ich mehrere Anläufe, aber irgendwann gebe ich auf. Und meistens liegt es daran, dass der Autor oder die Autorin mir einen ganz eindeutigen, offenbar der einzig richtige Weg für erfolgreiches Gebet aufzeigen – oder sollte ich sagen aufzwingen – will, wie und was ich beten muss, damit es wirklich klappt. Jeden Tag damit beginnen den Brustpanzer von St. Patrick zu beten. Oder das tägliche Gebet um Schutz Version 1-5. Oder dieses Gebet des Autors XY nur knappe 1 ½ A4 Seiten lang. Ich habe nichts gegen diese Gebete, kann man machen und es wird mindestens deine Einstellung ändern und damit auch etwas bewirken. Und es wurden und werden auch Menschen dadurch gesegnet. Aber ich brauche etwas mehr Freiheit und vor allem etwas, das mir in Krisenzeiten hilft. Ich möchte mindestens ansatzweise verstehen, was passiert, wenn Gott schweigt. Warum tut er das? Warum greift er nicht ein? Seit ich mich auf diese Predigt vorbereite, stehen mir immer wieder Situationen vor Augen, wo ich, wir oder andere Menschen Gottes Schweigen schmerzhaft erlebten.

Folie 3 Gottes Schweigen ist für uns Menschen ja nicht nur, dass wir ihn akustisch nicht hören. Es ist viel mehr. Hebräer 1,1 sagt, dass Gott vielfältig redet: «In der Vergangenheit hat Gott immer wieder und auf vielfältige Weise durch die Propheten zu unseren Vorfahren gesprochen.» Wenn Gott schweigt, dann habe ich den Eindruck, dass er plötzlich weg ist. «Hallo, ist da wer?» Wenn Gott schweigt, dann passiert gar nichts mehr. Dann gehen meine Gebete – scheinbar – ins Leere. Und wir wissen es alle aus unseren menschlichen Beziehungen, wenn das Gegenüber, wenn

der Partner, die Partnerin, der Freund, die Freundin schweigt, dann ist Gefahr im Verzug. Beziehung ohne Reden geht nicht. Was wir als Schweigen Gottes wahrnehmen, ist existentiell bedrohlich für uns. Ich rede und es passiert – NICHTS! Ich bete und es passiert – NICHTS! Vielleicht sogar schlimmer. Ich bete und es wird schlimmer! Gott schweigt!

Pascal, vielleicht habt ihr seine Geschichte, bzw. die seiner Familie im Fenster zum Sonntag² gesehen. Vier Jahre Studium am TSC und am Schluss seiner Ausbildung, kurz vor den Stillen Tagen und der Ordination stirbt er, erstickt an einem Stück Wurst, mit 34 Jahren. Alle Hoffnungen und Zukunftspläne der Familie liegen in Trümmern. Alles fühlte sich so sinnlos an. Ich bin damals mit der Klasse in die Stillen Tage gereist, zwischendurch sind wir nach Rheinfeldern zur Beerdigung gefahren. Keiner wird diesen Abschluss der gemeinsamen Zeit auf St. Chrischona jemals vergessen. Warum? Wozu? Drei Kinder zwischen 3 und 8 Jahren verlieren ihren Vater. Warum reißt Gott mir meinen liebenden Mann weg? Sagt seine Frau. «Und wenn ich jetzt den Glauben über Bord schmeisse, dann habe ich gar nichts mehr, dann kann ich auch sterben.» Die Familie kämpft sich zurück ins Leben. Die Fragen bleiben, es hilft sie Gott zu sagen und auch professionelle Hilfe anzunehmen. Der Vater von Pascal kommt zum Glauben durch den Schicksalsschlag. Trotzdem – Warum? Es ist nicht gut, wenn Menschen zu früh sterben, wenn Frauen Witwen und Kinder Waisen werden. Wenn Lebensträume zerbrechen.

Für Pascal und seine Familie wurde während des Studiums viel gebetet. Und dann ein solches Unglück? Unerhörte Gebete und keine Erklärung von Gott.

Floyd McClung; Hans-George und Margrit

Es gibt noch viele solche Geschichten, gescheiterte Karrieren, klare Wegweisungen und Berufungen Gottes und dann plötzlich ein überraschender Unfall, eine unerwartete Krankheit, Selbstmord. Kinderlosigkeit, Verlust von geliebten Menschen. Menschen die Gott jahrzehntelang als Missionare treu dienen, die ein Leben voller Hingabe, voller Gebetserhörungen – und auch Rückschlägen erleben und dann am Ende Krankheit, Leiden, Not. Und wir stehen da und Fragen uns: «Was soll das? Weshalb? Warum? Wozu?» HERR! Was hast du dir dabei gedacht? Wie kannst du nur? Und wir haben auch Angst, sind verunsichert, weil es kann uns ja auch treffen.

Wir müssen uns diesen Fragen stellen. Wenn wir unsere Enttäuschungen nicht zugeben, werden wir im Glauben stehen bleiben. Wir dürfen mit allen unseren Enttäuschungen und unseren Zweifeln zu Gott kommen. Es macht keinen Sinn und es ist für unseren Glauben und unsere Psyche ungesund, wenn wir diese Fragen und auch unsere Gefühle – Trauer, Wut, Ohnmacht, Schmerz verdrängen. Wir dürfen nicht nur, wir müssen das alles mit Gott besprechen. Das kann auch laut werden – Gott hält das aus, wenn du ihn anschreiest, weil du ihn nicht verstehst und weil deine ganze Welt gerade zusammenbricht. Es ist normal. Die Bibel gibt uns genügend Beispiele dazu, die Klagepsalmen, die Klagelieder, Jeremia, Hiob.

² <https://www.youtube.com/watch?v=qarsGRBpsm0> Fenster zum Sonntag, Er hinterlässt eine Frau und drei kleine Kinder
© DR. Peter Gloor

Lest einmal das Buch Hiob unter dem Aspekt, dass Gott geschwiegen hat und das Hiob gebetet hatte und seine Gebete nicht erhört wurden. Hiob brachte regelmässig Opfer für seine Kinder. Diese Opfer waren mit Gebet verbunden. Aber es hat nichts genützt. Er verliert alles, alle seine Kinder kommen um, sein Besitz wird vernichtet und er verliert auch seine Gesundheit. Und Gott schweigt zu allem. Später redet Gott zu Hiob. Aber erst als Hiob ihn herausfordert, ihn auffordert, mit ihm reden will.

Folie 4 *«Ich bin bereit, Kopf und Kragen zu riskieren, ja, ich setze mein Leben aufs Spiel! Gewiss wird Gott mich töten, **dennoch vertraue ich auf ihn**, denn ich will mein Leben vor ihm verantworten. **Schon das wird meine Rettung sein**, denn wer mit Gott gebrochen hat, darf gar nicht erst in seine Nähe kommen!»* Hiob 13, 14-16 HfA

Zwei wesentliche Punkte im Umgang mit dem Schweigen Gottes und mit unerhörten Gebeten sind hier erwähnt: **dennoch vertraue ich auf ihn**. Hiob ist enttäuscht, verletzt, vom Schmerz zerrissen, kann Gott nicht verstehen, und er rechnet damit, dass Gott ihn auch noch töten wird. ABER er schreit seinen Freunden dieses DENNOCH! TROTZDEM! Entgegen. TROTZDEM VERTRAUE ICH AUF IHN! Es ist der Mut der Verzweiflung und gleichzeitig auch des Glaubens. Ich brauche dich! Ich kann und will nicht ohne dich leben und auch nicht ohne dich sterben! Und das zweite: **Schon das wird meine Rettung sein!** Hiob weiss, dass er zu Gott kommen kann, auch wenn Gott schweigt, auch wenn Hiob enttäuscht ist von Gott. Sein Vertrauen in diesen Gott, der ihm alles genommen hat, seine Existenz vernichtet hat – oder es mindestens zugelassen hat – sein Vertrauen ist so gross, dass er seine Nähe sucht. Er hat mit Gott nicht gebrochen trotz allem! Er bleibt bei Gott, sucht seine Nähe mitten im Schmerz, im Unverständnis, im Verlust. Er gibt die Beziehung zu Gott nicht auf, er redet mit Gott! Und Gott geht auf die Aufforderung zum Rechtsstreit, zur Diskussion ein.

Folie 5 David betet *«HERR, wie lange wirst du mich noch **vergessen**, wie lange hältst du dich vor mir verborgen? Wie lange noch sollen Sorgen mich quälen, wie lange soll der Kummer Tag für Tag an mir nagen? Wie lange noch wird mein Feind über mir stehen? **HERR, mein Gott, wende dich mir zu und antworte mir!** Lass mich wieder froh werden und neuen Mut gewinnen, sonst bin ich dem Tod geweiht.»* Psalm 13,2-4

Der Mystiker Johannes vom Kreuz sprach über diese Erfahrung von der «dunklen Nacht der Seele». Und Mutter Teresa, schrieb in ihren Tagebüchern: «Was mich angeht, ist das Schweigen und die Leere so gross, dass ich schaue und nicht sehe, höre und nichts verstehe.»

Folie 6: Und Jesus? Gethsemane, Golgatha

Unser Glaube wird geprüft – kein moderner Gedanke, passt nicht in unsere Zeit, ist aber eine zeitlose biblische Wahrheit. Jesus warnt Petrus: *»Simon, Simon, der Satan hat sich erbeten, euch schütteln zu dürfen wie den Weizen im Sieb. Ich aber habe für dich gebetet, dass du deinen Glauben nicht verlierst. Wenn du dann umgekehrt und zurechtgekommen bist, stärke den Glauben deiner Brüder!«* Lk 22,31-32 Mir hat

dieser Vers in einer solchen Zeit der «Nacht der Seele» immer wieder geholfen. Jesus steht für dich ein, er betet für dich, wenn du nicht mehr kannst.

Jesus bereitet seine Jünger und damit auch uns vor, er weist sie immer wieder darauf hin, dass sie damit rechnen müssen, gleich behandelt zu werden wie ER. Auf diesem Hintergrund können wir kaum erwarten, dass all unsere Gebete immer erhört werden und wir ohne Probleme durch diese Welt gehen können. »Ich sage euch diese Dinge, damit ihr euch durch nichts vom Glauben abbringen lasst.« Joh 16,1 Und Paulus vertieft diese Aussagen Jesu in Römer 8: *«Denn ich bin ganz sicher: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Dämonen, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch irgendwelche Gewalten, weder Hohes noch Tiefes oder sonst irgendetwas auf der Welt können uns von der Liebe Gottes trennen, die er uns in Jesus Christus, unserem Herrn, schenkt.»* Rö 8,38.39 HfA

Es kann uns helfen, uns immer wieder daran zu erinnern, dass es auch für Christen normal ist, dass sie Probleme haben, krank werden, finanzielle Herausforderungen erleben und auch erleben, wie Beziehungen in Brüche gehen. Wir leben in dieser Welt, in einer gefallenen Welt und sind Teil von ihr.

Mike und Lucy³ waren ein durchschnittliches christliches Ehepaar, irgendwann begann sich in ihrem Leben alles so zu entwickeln, wie sie es sich nie gewünscht hätten. Ihre Tochter wurde mit einer schweren Behinderung geboren. In ihren ersten drei Lebensjahren musste sie vier schwere Operationen über sich ergehen lassen. Als die beiden sich einigermaßen damit arrangiert hatten, spaltet sich ihre Gemeinde und löste sich auf. Dann wurde bei Mike mit 32 Jahren eine degenerative Arthritis diagnostiziert. Mike ist Outdoor-Instruktor – Klettern, Wandern, Kanufahren, Segeln, Biken und körperliche Fitness gehören zu seinem Job Profil. Ausserdem versuchten sie verzweifelt ihr Haus zu verkaufen. Sie beteten und andere mit ihnen, aber es wurde nicht wirklich besser. Mike, wie gehst du mit all dem um, fragte ihn sein Freund Pete? Ich glaube, dass ich realisiert habe, dass das Leben grundsätzlich ziemlich hart ist. Gott ist gut und treu, aber das Leben kann wirklich unfair sein. Früher hatte ich den Eindruck, dass ich irgendwie einen göttlichen Anspruch auf Glück hatte. Eine carte blanche für Happiness. Natürlich wusste ich, dass es immer mal wieder vorübergehend hart sein konnte, aber nicht wirklich, wirklich so schlimm. Heute finde ich es einfacher zu leben, seit ich akzeptiert habe, dass das Leben hart ist. So wie das Generationen vor uns über hunderten von Jahren akzeptieren mussten – bevor es Antibiotika, Wasserspülung im Klo und Sozialversicherungen gab. Es ist einfacher, als den Eindruck zu haben, mir wird dauernd Unrecht angetan, man nimmt mir etwas weg. Ich bin nicht ein Opfer, es ist einfach das Leben. Warum sollte ich Gott die Schuld für Dinge geben, die uns passieren, die einfach die Lebensrealität auf einem von uns verkorksten Planeten sind?

³ God on mute, Pete Grieg
© DR. Peter Gloor

C.S. Lewis sagt: «Leg dieses Buch⁴ mal zur Seite und meditiere fünf Minuten darüber, dass alle grossen Religionen zuerst in einer Welt, die noch keine Anästhetika und Schmerzmittel kannte, gepredigt und praktiziert wurden.»

In seinem Bestseller «Antifragile»⁵ analysiert Nassim Taleb die Kultur, in der wir im Westen seit dem Ende des Kalten Krieges leben, und argumentiert, dass diese langwierige Periode des Friedens und des Wohlstandes uns in einen Zustand beispielloser emotionaler und psychischer Fragilität versetzt hat. Im Gegensatz zu unseren Vorfahren haben wir das Gefühl, ein Recht auf ein leichtes Leben zu haben. Wenn uns die unvermeidlichen Leiden des Lebens treffen, sind wir in einer Weise desorientiert, wie es unsere Vorfahren niemals waren.

Indem wir unsere Erwartungen anpassen, können wir das Gefühl von Enttäuschung, verlassen sein und Unfairness reduzieren, wenn wir wieder mal mit unerhörten Gebeten und dem Schweigen Gottes kämpfen. Wenn wir den Herausforderungen des Lebens mit einer Haltung herangehen, dass sie eben sind, was sie sind nämlich Herausforderungen des Lebens, dann werden die guten Zeiten, die Glücksmomente und das auch immer wieder vorkommende Eingreifen Gottes überraschend und erfreulich werden. Es werden mehr unsere Segnungen als unsere Probleme und Leiden sein, die uns dazu bringen Gott zu fragen: «Warum?»

Folie 7 Praktisch:

- **Rede mit Gott**, gib nicht auf, bleib in Kontakt!
- Verdränge deine Gefühle, deine Enttäuschung, deine Wut und Angst nicht!
- Rede darüber mit Freunden!
- TROTZDEM! DENNOCH!
- Suche SEINE Nähe!
- Erinnerung dich – Wir sind Teil der gefallenen Welt!
- Das Leben ist (immer mal wieder) hart – Gott ist trotzdem gut!
- Erwarte weiterhin, dass Gott eingreift, er tut es immer wieder auch durch Wunder!

Folie 8 «Solange wir gegen den Himmel und Gott wüten und rebellieren, weil ER unsere Erwartungen nicht erfüllt, bleiben wir in unserem Schmerz verarmt. Aber wenn wir unseren Augen erlauben den Schlamm in dem wir gerade stecken genau anzusehen, entdecken wir einen Fülle kleiner Gottesoffenbarungen, die in den Schmutzpfützen zu unseren Füßen überall glitzern.»⁶

⁴ C.S.Lewis, Problem of Pain

⁵ Nassim Taleb, Antifragile: Things that gain from Disorder

⁶ Pete Greig, God on mute

© DR. Peter Gloor